Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für Mocker bei Herrn Werner, Lindenstr. 12 für Podgorz bei Herrn Grahlow und Herrn Kaufmann R. Meyer.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 303. Donnerstag, den 28. Dezember 1893.

Um beim bevorstehenden

Quartalswechsel

Störungen in der Zustellung zu vermeiden, ersuchen wir unsere geehrten Leser, die Abonnements-Erneuerung auf die

„Thorner Zeitung“

mit

Illustr. Sonntagsblatt und Thorner Lebenstropfen

möglichst bald bewirken zu wollen.

Bestellungen nehmen entgegen alle Postanstalten, Landbriefträger, die Depots und

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

K. Politische Jahresrundschau.

I.

Das Jahr 1893 ist seinem allgemeinen politischen Charakter nach für Europa wenigstens wiederum ein Jahr des Friedens gewesen, wie sich dies erfreulicher Weise schon von den vergangenen Jahren sagen ließ. Wohl hat auch der verflossene Zeitabschnitt die vorhandenen prinzipiellen Gegensätze, welche sich seit langem in der hohen Politik gegenüberstehen, nicht völlig zu überbrücken vermocht, aber es gelang doch dem Einflusse der maßgebenden Monarchen und Staatsmänner, jede bedenklichere Störung der Völkerharmonie zu verhindern, und Dank diesen Bestrebungen können die Völker Europas mit der begründeten Aussicht auf die fernere Erhaltung des Friedens in das neue Jahr eintreten. **Wenden wir uns nun nach** dieser allgemeinen Skizzirung der europäischen Lage den einzelnen Staaten zu, so erscheint für uns Deutsche das deutsche Reich begreiflicherweise in erster Linie. In treuer Freundschaft ist dasselbe nach wie vor mit Italien und Oesterreich-Ungarn verbunden; für den unerschütterlichen Fortbestand dieses für den Frieden Europa's so wichtigen Verhältnisses zeugten namentlich die Reisen, welche das deutsche Kaiserpaar im April 1893 zum Besuche des italienischen Hofes unternahm, dann die Theilnahme des italienischen Thronfolgers, Viktor Emanuel, an den deutschen Kaisermanövern und die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Joseph in Güns anläßlich der großen ungarischen Manöver. Erwähnenswerth ist übrigens auch der fast einwöchige Besuch, welchen der Großfürst-Thronfolger Nikolaus von Rußland im Januar am Berliner Hofe abstattete, ein Vorgang, welcher sichtlich eine wieder eingetretene leise Wendung zum Besseren in den seit Jahren so kühlen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Zarenreiche markirte.

Unstreitig das hervorragendste politische Ereigniß in Deutschland während des verflossenen Zeitraumes bildete die Auflösung des Reichstages infolge der Ablehnung der Militärvorlage, wodurch die Vornahme allgemeiner Neuwahlen nöthig wurde. Der neue Reichstag wies eine für die Regierung etwas günstigere Zusammensetzung auf, so daß am 15. Juli die Genehmigung des so hart umstrittenen Heeresgesetzes mit einer kleinen Mehrheit erfolgte. An diese erste große von dem neuen Reichsparlamente positiv gelöste Aufgabe knüpften sich aber in der Folge ferner nicht minder bedeutsame Aufgaben an, in Gestalt der Handelsverträge mit Rumänien, Spanien und Serbien, sowie der neuen Reichssteuer- und Finanzreform-Vorlagen. Von diesen wichtigen Fragen hat der Reichstag diejenigen der neuen Handelsverträge noch unmittelbar vor der Weinachtsvertagung durch definitive Annahme der Verträge entschieden, die aufgerollten prinzipiellen Steuer- und Finanzfragen aber nimmt der Reichstag ungelöst mit in das Jahr 1894 hinüber, und zwar unter recht ungünstigen Aussichten für die geplanten Reformmaßregeln. Neuwahlen fanden im Reiche auch in verschiedenen Einzelstaaten statt; so wurden Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen vorgenommen; doch ergaben sie nirgends größere Veränderungen in der Zusammensetzung der betreffenden Landtage. Abberufen wurden durch den Tod aus der Reihe der regierenden deutschen Bundesfürsten Fürst Georg Victor von Waldeck, Fürst Adolf Georg von Schaumburg und Herzog Ernst von Koburg-Gotha. Das Ableben des letzeren Herrschers hatte zur Folge, daß wegen der Kinderlosigkeit Herzog Ernsts dessen nächster Verwandter, sein Neffe Herzog Alfred von Edinburg, den erledigten Thron von Koburg-Gotha bestieg. Von Veränderungen in den höchsten Reichsämtern sind zu verzeichnen der Rücktritt des Reichsschatzsekretärs v. Maltzahn-Gültz und dessen Ersetzung durch den bisherigen Landesdirektor von Posen, Grafen Posadowsky-Wehner, sowie der durch den Tod des Reichsjustizsekretär Hanauer veranlaßte Wechsel im Reichsjustizamte, zu dessen Leiter der bisherige Direktor im Reichsamte des Innern, Nieberding ernannt wurde. Eine förmliche Kabinetserneuerung fand in Baden statt, hervorgerufen durch den Rücktritt des Ministerpräsidenten Dr. Turban und des Finanzministers Dr. Elstätter; dafür trat ein neues Ministerium Nokk-Buchenberger v. Brauer in die Erscheinung. Auch im preußischen Kriegsministerium war ein Wechsel zu verzeichnen, da Herr v. Kaltenborn-Stachau demissionirte, an dessen Stelle der General Bronsart von Schellendorf mit dieser Würde bekleidet wurde.

Deutsches Reich.

Die Kaiserfamilie hat das Weihnachtsfest im Neuen Palais in Potsdam in gewohnter Weise begangen und während der Feiertage sich in der Hauptsache seinen Kindern gewidmet. Die Majestäten wohnten am Sonntag dem Gottesdienst in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Gleich darauf begab sich der Kaiser nach Charlottenburg und verweilte längere Zeit in der Gruft des dortigen Mausoleums aus Anlaß der hundertjährigen Wiederkehr des Hochzeitstages des Königs Friedrich Wilhelm III. und der unvergeßlichen Königin Louise von Preußen, der Urgroßeltern Kaiser Wilhelms II. Nachmittags um 4 Uhr fand im Neuen Palais in Potsdam, wohin der Kaiser kurz vorher zurückgekehrt war, Festtafel für die gesammten Hofstaaten statt, der alsdann die Bescheerung derselben, sowie der kaiserlichen Familie folgte. Den Rest des Abends verbrachten der Kaiser und die Kaiserin bei ihren Kindern. Am ersten Weihnachtsfeiertage besuchte das Kaiserpaar wiederum den Gottesdienst; Nachmittags waren die in Potsdam anwesenden Fürstlichkeiten im Neuen Palais vereint. Am zweiten Feiertage empfing der Kaiser mehrere hochgestellte Personen, welche ihren Dank für die ihnen gewidmeten Weihnachtsgeschenke darbrachten. Am Abend sollte Familientafel bei dem Prinzen und der Prinzessin Leopold sein. — Der Bruder des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen, war im Kieler Schlosse verblieben und beging dort die Weihnachtsfeier mit dem jungen Großherzog Ernst Ludwig von Hessen und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen.

Ist der russische Handelsvertrag in Sicht? Verschiedentlich ist behauptet, die letzten, weit ausgedehnten Sitzungen des preußischen Staatsministeriums, an welchen auch der Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preußischer Minister des Auswärtigen theilnahm, hätten dem Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages gegolten, bezüglich dessen nun ein prinzipielles Einverständniß erzielt worden sei. Von anderer Seite wird dies hingegen bestritten und gesagt, die Ministerberathungen hätten sich mit den Beamten beschäftigt, von welchen gefordert wird, daß sie die Politik der Regierung unter allen Umständen zu vertreten haben. Das Staatsministerium soll angeblich beschlossen haben, den neulich wieder in Erinnerung gebrachten Beamten-Erlaß Kaiser Wilhelms I. mit vollem Nachdruck durchzuführen.

Die Differenzen mit Rußland. Der deutsche Reichsanzeiger bringt folgende Kundmachung: Der Kaiserlichen Verordnungen vom 29. Juli und 17. August dieses Jahres haben für die besonders in Betracht kommenden Importartikel russischer, bezw. finnländischer Provenienz, soweit dieselben in Deutschland zollpflichtig sind, die tarifmäßigen Zollsätze um 50 Prozent erhöht. Diese Maßnahme wurde in Folge der russischerseits erfolgten Belegung des deutscheu Exports nach Rußland mit dem Maximaltarif getroffen, um die Produktion Rußlands vom deutschen Markt auszuschließen, oder doch die Mitbewerbung russischer Erzeugnisse möglichst zu erschweren. Hierbei konnte indessen nicht vermieden werden, daß in erheblichem Umfange auch deutsche Interessen in Mitleidenschaft geriethen. Es sind zwar diejenigen Waaren, welche die russische Grenze vor dem 31. Juli d. J. bez. die finnländische Grenze vor dem 18. August d. J. überschritten haben, vom Zollzuschlag befreit geblieben. Indessen wird durch diese Ausnahme dem Bedürfniß der inländischen Interessenten und der Billigkeit nach den inzwischen gemachten Erfahrungen nicht in ausreichendem Maße genügt. Auf Grund von Abschlüssen, welche noch im Vorjahre und in der ersten Hälfte dieses Jahres stattgefunden haben, müssen große Mengen von Waaren insbesondere von Gerste, Holz und Mineralöl abgenommen werden, welche sich zur Zeit der Verkündigung der kaiserlichen Verordnungen vom 29. Juli und 17. August d. J. noch in Rußland bezw. Finnland befunden haben. Die Abwicklung dieser Abschlüsse vollzieht sich theilweise erst jetzt und wird sich in einzelnen Fällen bis weit in das nächste Jahr hineinstrecken. Die begründete Auffassung, hierin eine Erleichterung eintreten zu lassen, ist bereits in einer vom Reichstage letzthin vorgebrachten Resolution vorgebracht worden. Nachdem bereits bei diesen Verhandlungen im Reichstage von den Vertretern der verbündeten Regierungen die Bereitwilligkeit des Bundesrathes in Aussicht gestellt worden ist, auch in denjenigen Fällen einen Zollerlaß eintreten zu lassen, in welchen die Waare zwar erst nach dem 30. Juli bezw. 17. August die russische oder finnländische Grenze überschritten hat, die Einfuhr aber auf deutsche Rechnung und auf Grund früherer, in gutem Glauben, d. h. ohne Kenntniß der bevorstehenden Zollerhöhungen, abgeschlossener Verträge erfolgt ist, ist nunmehr vom Bundesrath des deutschen Reiches in seiner Sitzung vom 20. d. M. beschlossen worden, „daß die obersten Landes-Finanzbehörden ermächtigt werden, auf die seit dem Inkrafttreten der kaiserlichen Verordnungen vom 29. Juli und 17. August d. J. eingegangenen, oder künftig noch eingehenden und dem Zollzuschlag unterliegenden, russischen und finnländischen Waaren die Sätze des allgemeinen Zolltarifs aus Billigkeitsgründen in Anwendung bringen zu lassen, wenn die Einfuhr nachgewiesenermaßen für deutsche Rechnung auf Grund von Verträgen erfolgt ist, beziehungsweise erfolgt, welche vor dem Zeitpunkt der Bekanntmachung der kaiserlichen Verordnung vom 29. Juli d. J. in gutem Glauben abgeschlossen worden sind!“ Damit ist diese Streitfrage aus der Welt geschafft und zugleich billigen Wünschen des deutschen Handelsstandes durchaus Rechnung getragen worden. Ein Mehr giebt es aber Rußland gegenüber keinesfalls.

Einen Absagebrief an die konservative

Viktoria regia.

Roman von *H. v. Ziegler*.

(Nachdruck verboten.

(36. Fortsetzung.)

„Nein, ich wäre nimmermehr so edel, denn ich bin stolz und unbeugsam.“

„O doch, Sie sind eine edle Frau,“ beharrte Maria, „Ihre Augen sagen es und täuschen nicht. Sehen Sie, Frau Gräfin, bin ich auch noch so traurig, so nehme ich mein Kind in die Arme und sage mir den Schwur vor, den ich einst am Altare geschworen, dann wird mir alles leicht zu ertragen.“

„Arme, unglückliche Frau,“ murmelte Viktoria ergriffen, „was kann ich für Sie thun?“

„Viel, o sehr viel, Frau Gräfin; sprechen Sie mit Arthur, zeigen Sie ihm den Brief, und ermahnen Sie ihn, mir die Treue zu erhalten, die er einst geschworen. Er darf Sie doch auch nicht lieben.“

„Und er soll es auch nicht.“ Gräfin Hohenburg warf den schönen Kopf stolz in den Nacken, „ich habe ihn schon oft in die gebührenden Schranken verwiesen, aber heute soll es zum letzten Male — und in Ihrer Gegenwart sein, gnädige Frau. Ich komme ins Hotel Sie zu besuchen,“

„Meinen Sie, daß das am besten ist, Frau Gräfin?“

„Ja, wenn Hauptmann Wilkens noch ein besseres Fünklein in sich trägt, muß er beschämt in sich gehen. Machen wir einen Bund zusammen, gnädige Frau, ich will Sie noch so glücklich sehen — als ich selbst in meiner Ehe bin.“

„Ich beneide Sie, Frau Gräfin,“ antwortete die Aermste, ohne ihre Thränen zurückzudrängen, „ich — werde wohl nie dasselbe sagen können; Arthur hat eine reiche Frau gesucht, und nun ist sie ihm überdrüssig geworden.“

„Hoffen Sie, Frau Hauptmann,“ die Gräfin erhob sich und bot Marie nochmals mit sonnigem Lächeln die Hand, „wann kommt Ihr Gemahl zu Ihnen?“

„Er ist vielleicht schon da.“

„Nun gut, ich fahre in einer Stunde vor; auf Wiedersehen und nur frischen Muth, Liebste.“ —

Der kleine Willy war auch heute früh recht unruhig, und als Hauptmann Wilkens endlich im Hotel eintraf, um die Seinigen zu besuchen, stutzte er trotz aller schlechten Laune beim Anblick des fieberglühenden Köpfchens und der matten Augen.

Marie war schon zurück von ihrem Ausgang und blickte gleichfalls ängstlich auf ihren kranken Liebling, der immer wieder kläglich an den Hals faßte, heute auch ganz heiser sprach.

„Wenn ich nur wüßte, was ihm fehlt,“ meinte sie unruhig, „alle kleinen Hausmittel schlagen nicht an, und er wird noch immer schwächer.“

„Ich will dir den Stabsarzt holen,“ sagte ihr Mann, „es wird wohl nur ein Bräuneanfall sein, infolge Erkältung bei der Reise.“

„Aber ich war ja so vorsichtig; es kann gar nicht —“

„Wer kommt denn da? Es hält ein Wagen vor der Thür! In der That, das ist die Livree —“

„der Gräfin Hohenburg,“ vollendete Marie, seltsam ruhig, „sie hat mir ihren Besuch versprochen.“

„Sie dir? Kennst du denn auch die Gräfin?“

Doch schon erschien der Diener, um die Botschafterin zu melden, und gleich darauf trat dieselbe schön, ruhig und gemessen wie immer herein, umarmte Frau Wilkens und neigte gegen deren Gatten kühl zum Gruße das Haupt.

„Ich komme Ihnen meinen Besuch zu machen, gnädige Frau, und zugleich Ihr Söhnchen zu sehen. O, er liegt im Bettchen und ist krank. Armes Kindchen!“

Freundlich neigte sich die schöne Frau über Willy, dessen heiße Händchen nach ihr griffen, dann wandte sie sich zu dem Offizier.

„Mein Wagen wartet unten, Herr Hauptmann; senden Sie denselben sofort zu unserem Hausarzt, mit der bestimmten Weisung, sofort hierher zu kommen; er muß nach dem armen Willy sehen und ihn bald wieder herstellen, damit auch Ines mit ihm spielen kann.“

Es war ein scharfer und sehr kühler Befehl. Wilkens biß die Zähne zusammen und kehrte nach einer Weile zurück. Beide Damen saßen im Gespräch zusammen.

„Ich kam im Grunde genommen zu Ihnen, Herr Hauptmann,“ begann die Gräfin ernst, doch nicht unfreundlich und wandte sich dem schönen Offizier zu, „doch ist es ebenso gut, ich spreche meine Bitte an Sie in Gegenwart Ihrer Frau Gemahlin aus.“

„Befehlen Sie über mich, gnädige Gräfin; ich stehe zu Diensten.“

„Ich weiß, daß Sie mir stets ritterliche Huldigungen dargebracht haben, Hauptmann Wilkens, doch haben böse Zungen sich derselben bemächtigt und man behauptet nun — doch lesen Sie diesen Brief, den, sagen wir, ein Zufall in meine Hände gelangen ließ.“

Todtenbleich, keines Wortes mächtig, ergriff Wilkens das

Reichstagspartei] bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Es heißt darin: „Eine Kluft (zwischen Reichsregierung und konservativer Partei) ist vorhanden und sie existirt, seitdem die „Kreuzzeitung“ und ihr Anhang den Abfall von der altbewährten konservativen Maxime und Autorität und nicht Majorität so weit getrieben haben, um die Autorität des Monarchen selbst zu beeinträchtigen und durch einen agitatorischen Druck auf konservative Männer deren Urtheil zu binden.

Dem **Finanzminister Miquel** wird nachgesagt, daß er dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland ziemlich kühl gegenübersteht. Das ist wohl auch bei seinen Kollegen der Fall, — falls Rußland nicht wirklich bedeutende Gegenkonzessionen machen sollte, und davon ist noch immer die Rede nicht gewesen, so sehr in den letzten Tagen auch behauptet ist, eine Verständigung sei gesichert. Wer so viel weiß, sollte auch das andere wissen, nämlich: worüber die Verständigung erfolgte. — Wie der „Freis. Ztg.“ aus Südwestdeutschland geschrieben wird, hätte Dr. Miquel gegenüber seinen alten Freunden und Parteigenossen neuerlich keinen Zweifel darüber gelassen, daß das Weinsteuerprojekt aussichtslos sei. Der Minister projektirt nunmehr angeblich eine Art von Licenzsteuer für die Wirthe und Weinhändler.

Unrichtige Sensationsmeldungen. Die Nordamerikaner, die bekanntlich für die bisherige republikanische Regierung in Brasilien sind und von den Aufständischen nichts wissen wollen, weil sie von deren Siege die Wiederherstellung des brasilianischen Kaiserthums fürchten, versuchen mit wahrem Feuereifer, die deutschen Kriegsschiffe vor Rio de Janeiro mit in die brasilianischen Händel hineinzuziehen, um somit einen moralischen Druck zu Gunsten des Präsidenten Peixoto, der keinen Schuß Pulver werth ist, auszuüben. So heißt es in New-Yorker Blättern fast Tag für Tag, der deutsche Befehlshaber vor Rio de Janeiro habe diese oder jene Forderung an den Admiral Mello, den Führer der Aufständischen, gestellt. Das ist aber unzutreffend, die deutsche Reichsregierung hält sich dem ganzen brasilianischen Trubel gegenüber unbedingt neutral. — Weiter ist gemeldet, auf der Insel Nouvelle-Bretagne sei ein Aufstand der Eingeborenen gegen die deutschen Kolonisten ausgebrochen. Die Eingeborenen seien zwar mit großen Verlusten bei ihrem Angriff auf unsere Landsleute abgewiesen, hätten aber trotzdem geschworen, daß sie die Deutschen ermorden würden. Auch das ist nur Hokuspokus. Endlich soll in Marokko der deutsche Konsul thätlich beleidigt sein, und das Reich sofortige Genugthuung verlangt haben. Auch davon ist nichts in Berlin bekannt.

Die Beamten uud die Reichspolitik. Die Erörterung der Verfügung des preußischen Ministerpräsidenten und Ministers des Innern Grafen Eulenburg bezüglich der politischen Haltung der Beamten dauert fort. Die Kreuzzeitung hatte darauf hingewiesen, daß der Beamten-Erlaß Kaiser Wilhelms I. nur von der preußischen Politik gesprochen habe, Graf Eulenburg also den preußischen Beamten nicht vorschreiben könne, was sie in der Reichspolitik, denn dazu gehört die Wirthschaftspolitik doch unstreitig, zu thuen oder zu lassen hätten. Diese Auffassung ist indessen eine irrthümliche. In dem vom Fürsten Bismarck selbst gegengezeichneten, also unter seiner Verantwortlichkeit veröffentlichten Erlaß heißt es wörtlich: „Es ist mein Wille, daß sowohl in Preußen, wie in gesetzgebenden Körpern des Reiches über mein und meiner Nachfolger verfassungsmäßiges Recht zur persönlichen Leitung der Politik meiner Regierung kein Zweifel gelassen werde.“

Der jüngste deutsche Feldmarschall. Den Erzherzog Albrecht von Oesterreich hat der Kaiser im letzten Herbst bekanntlich zum deutschen Feldmarschall ernannt. Jetzt hat sich der Generaloberst Freiherr von Loë nach Wien begeben, um dem Erzherzoge als Weihnachtsgeschenk des deutschen Kaisers einen kostbaren Feldmarschallstab zu überreichen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien will es mit den neuen **Handelsvertrags-Verhandlungen** gar nicht so recht glücken. Dem halbamtlichen Fremdenblatt zufolge sind die Berathungen der österreich-ungarischen Zoll- und Handel-konferenz wegen der Stellungnahme zum russischen Handelsvertrage vorläufig abgeschlossen. Die Vertreter beider Reichshälften in der Zollkonferenz werden erst ihren Regierungen Bericht erstatten, bevor definitive Beschlüsse gefaßt werden. Auch die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich kommen nicht von der Stelle.

Italien.

Mit der Ordnung der Dinge anf **Sizilien** wird selbst ein so erfahrener Staatsmann, wie der heutige italienische Ministerpräsident Crispi, seine liebe Noth haben. In den Weihnachtsfeiertagen hat es wiederum mehrere Steuerkrawalle, wenn auch nicht von so bedeutendem Umfange wie die früheren, gegeben. Man zündete die Zollwachthäuser an und erging sich in stürmischen Protesten gegen die Höhe der Steuern. Es kam auch zu Zusammenstößen mit der bewaffneten Macht, in welchen verschiedene Personen verwundet wurden. — **Einen Sieg** haben die Italiener im Gebiete ihrer Kolonie Massauah errungen, und zwar über die wilden und räuberischen Derwische des Sudan, die eifrigsten Mahdisten, welche etwa 10 000 Mann stark unter dem Emir Hamed Ali in das italienische Gebiet einfielen. Der Oberst Arimondi ging seinen wilden Gegnern mit schneller Entschlossenheit entgegen und schlug sie in einem zweistündigen Gefechte bei Agordat gänzlich. Der Emir Hamed Ali, derselbe Araber, unter dessen Säbel der König von Abessynien im Jahre 1889 fiel, wurde selbst getödtet. Die Derwische hatten etwa 1000 Todte, sowie eine große Zahl von Verwundeten und Versprengten. Die Italiener hatten bei ihren heimischen Offizieren 4 Todte und 2 Verwundete, bei den eingeborenen Truppen, aus welchen das Korps hauptsächlich bestand, 98 Todte und 123 Verwundete. In Rom hat die Kunde von dem Siege lebhaften Jubel erweckt; immerhin wird er eine Verstärkung der italienischen Truppen am rothen Meere erforderlich machen, denn die Mahdisten werden für ihre gegenwärtige Niederlage natürlich Revanche suchen. — In der **italienischen Kammer** ist die Anfrage gestellt, ob die bei uns geplante deutsche Weinsteuer dem Wesen des deutsch-italienischen Handelsvertrages entspreche. Der Handelsvertrag untersagt nur eine einseitige Belastung des italienischen Weines in Deutschland. Eine Steuer, die den deutschen Wein so gut trifft, wie den italienischen, ist zulässig.

Großbritannien.

Ueber Kapstadt kommt aus dem Matabele-Lande sichere Nachricht über das Schicksal des für todt gehaltenen Hauptmann Wilson. Er war mit 35 Mann über den Schanganifluß vorgeschickt worden, und konnte, da er von überlegenen Streitkräften angegriffen war, beim Rückzug den angeschwollenen Fluß nicht mehr überschreiten. Er schlug sich durch und brachte späterhin in günstiger Lage dem König Lobengula, der von der geringen Anzahl seiner Gegner keine Ahnung hatte, eine Schlappe bei. Der König ergriff die Flucht zu Pferde und sein Bruder lieferte alle Waffen aus.

Frankreich.

Die **Festtage** in Paris sind ruhig verlaufen. — General Dodds meldet aus Westafrika einen neuen Sieg über den König Behanzin von Dahomey, dessen Truppen nun wirklich total zerstreut sein sollen. Dodds hofft den schwarzen König, den er mit seinen Truppen in weitem Kreise umschlossen hält, binnen Kurzem gefangen zu nehmen. Diese Hoffnung besteht nun schon seit mehreren Jahren, erwies sich aber immer noch als trügerisch. — Der schwererkrankte König von Siam soll gestorben sein. — In Paris sind die **Anarchisten** Evrard und Lordereau, welche mit dem kürzlich in Orleans verhafteten Anarchisten Moulinier in Briefwechsel gestanden haben, verhaftet.

Rußland.

Kaiser Alexander war in Pariser Zeitungen krank gesagt. In Petersburg scheint diese Notiz verdrossen zu haben, denn ihrer Verkündigung folgt auf dem Fuße die Angabe, daß der Czar sich vorzüglich befinde. — Die Odessaer Firma Dreifus u. Co. wurde wegen Unterschleifen bei der Lieferung von Getreide für die nothleidende Bevölkerung des Bezirks Ssamara vor Gericht gestellt. — Der Stand der Wintersaaten in Rußland soll ein außerordentlich trauriger sein und zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß geben.

Spanien.

Eine neue Dynamitexplosion hat in Sada vor dem Hause eines Apothekers stattgefunden. Der Schaden ist recht bedeutend. — In **Barcelona** machte die Polizei in Folge von Geständnissen der verhafteten Anarchisten eine äußerst interessante Entdeckung: sie fand nämlich in der Nähe des Vorortes Gracia am Abhang eines Berges eine geräumige Höhle, zu der ein schmaler, 500 Meter langer Gang führte. In derselben sahen die mit Fackeln versehenen Polizisten ein vollständiges anarchistisches Laboratorium. In einer Ecke waren vierzig leere Bomben aufgestapelt, in einer anderen befanden sich ein Schmelzofen, Zangen und allerlei Geräthe. In Fächern längs den Wänden waren untergebracht Lunten, große Flaschen mit Glycerin und Salpetersäure, vielfältige chemische Substanzen, Gießformen zur Herstellung von Bomben, zehn Kisten Dynamit, Glastrichter und Gewehrläufe. In einer kleineren Nebenhöhle entdeckte man eine Fachbibliothek, Abhandlungen über Chemie, Formeln zur Verfertigung von Sprengstoffen 2c. Alles wurde nach Barcelona geschafft. Die Untersuchung gegen die verhafteten Anarchisten ist so weit vorgeschritten, daß die Gerichtsverhandlungen Mitte Januar beginnen können.

Orient.

Der Fürst Ferdinand von Bulgarien ist an der Diphtheritis erkrankt und muß für mehrere Tage das Zimmer hüten. — In Serbien haben unter mannigfachen Ausschreitungen die Gemeindewahlen stattgefunden. Die Radikalen siegten in mehr als vier Fünfteln aller Gemeinden.

Amerika.

Aus **Brasilien** war in nordamerikanischen Zeitungen das Gerücht verbreitet, daß gerade zum Weihnachtsfeste die Hauptstadt Rio de Janeiro von den Aufständischen erobert worden sei. Die Meldung ist indessen nicht zutreffend. Die Regierungstruppen haben allerdings in den letzten Tagen wiederum schwere Niederlagen von den Aufständischen erlitten, aber bis zur Eroberung von Rio de Janeiro ist man noch nicht gekommen.

Provinzial-Nachrichten

— **Briesen**, 23. Dezember. Während der Haltezeit eines Zuges auf dem hiesigen Bahnhofe bot ein anständig gekleideter Mann einem Hoteldiener unter dem Vorgeben, keine Mittel zur Weiterreise zu haben, seine angeblich werthvolle Uhr zur Hälfte des Einkaufspreises (40 Mark) an, welches Angebot auch angenommen wurde. Wie sich später herausstellte, ist die Uhr eine sogenannte „Nepperuhr“, höchstens 5 Mark werth. Dasselbe Manöver soll auch auf dem Lande mit gleichem Erfolge geglückt sein, weshalb der Vorfall zur Warnung mitgetheilt sei.

— **Kulm**, 23. Dezember. Am Freitag voriger Woche ereignete sich in der Dampfmahlmühle des Herrn Meseck-Kulm ein schwerer Unglücksfall. Der 16 Jahre alte Müllergeselle Wendt gerieth auf unerklärliche Weise in den Treibriemen des Schwungrades, welcher ihn am Kopfe faßte und in die Höhe schleuderte. Hierbei erlitt er einen komplizirten Schädelbruch. Er ist heute im städtischen Krankenhause gestorben.

— **Schwetz**, 22. Dezember. Aus einem thatenreichen Leben ist einer der angesehensten und bedeutendsten Männer unseres Kreises in die Ewigkeit abberufen worden. Herr Rittergutspächter Hermann Engelhard-Konopath ist am 21. d. M. an den Folgen der Influenza im Alter von 66 Jahren gestorben. Er ist in unermüdlicher und aufopfernder Weise für das Wohl unseres Kreises thätig gewesen, dem er 40 Jahre lang angehörte. Die große Reihe von Ehrenämtern, welche der Verstorbene mit seltenem Pflichteifer und Hingebung verwaltet, geben ein beredtes Zeugniß für das große Vertrauen, welches man ihm entgegenbrachte.

— **Marienburg**, 23. Dezember. (N. W. M.) Schlecht belohnt wurde einem Arbeiter aus Tannsee hiesigen Kreises seine väterliche Fürsorge. Derselbe, ein schon bejahrter Mann, erhielt vor einiger Zeit von einer am Rhein verstorbenen Schwester eine Erbschaft von 90 000 Mark, die er indeß später mit zwei für verschollen gehaltenen, aber in Folge der Erbschaft wieder aufgetauchten Brüdern theilen mußte. Für seinen Antheil von 30 000 Mark kaufte er seinem Sohne im Stuhmer Kreise ein ländliches Grundstück und hoffte nun, seinen Lebensabend im Kreise der Familie seines Sohnes beschließen zu können. Leider aber war dieses Glück für den alten Mann nur von kurzer Dauer. Der Sohn verkaufte nach einiger Zeit das Grundstück und wanderte mit seiner Familie nach Amerika aus, seinen alten Vater zurücklassend, der sich jetzt wieder in dem früheren Dienstverhältniß in Tannsee befindet.

— **Pelplin**, 20. Dezember. Uebergroße Sparsamkeit brachte den kgl. Bahnmeister Emil Thiem in Pelplin, jetzt in Steglitz, nicht nur um seine Stelle, sondern auch wegen Betruges auf die Anklagebank. Thiem war bei dem Eisenbahn-Betriebsamte Bromberg angestellt und hatte seinen Wohnsitz in Pelplin angewiesen erhalten. Für die von ihm beschäftigten Arbeiter hatte er die Lohnliste auszufertigen und seiner vorgesetzten Behörde einzureichen. Er bekam dann das nöthige Geld und zahlte den Arbeitern ihre Löhne aus. Wie sich nun herausgestellt hat, ist der Streckenarbeiter L. häufig nur einige Stunden während des Tages im Eisenbahndienste thätig gewesen, dennoch aber hatte Thiem auf den Lohnlisten immer volle Tage für diesen Arbeiter notirt und ihm dadurch den vollen Lohn ausgewirkt. In der übrigen Zeit, die der Arbeiter nicht für den Eisenbahnfiscus thätig war, hat er der Ehefrau Thiems alle möglichen häuslichen Arbeiten verrichten müssen, die deshalb in den beiden letzten Jahren kein Dienstmädchen nöthig hatte. Thiem wurde am 19. September von der Strafkammer in Pr. Stargard wegen Betruges zu 100 Mk. Geldstrafe event. 10 Tagen Gefängniß verurtheilt, weil er den Fiscus durch Vorspiegelung falscher Thatsachen in seinem Vermögen geschädigt habe. Die Revision des Angeklagten wurde gestern vom Reichsgericht verworfen.

— **Riesenburg**, 23. Dezember. Unter großer Betheiligung wurde am Freitag der so plötzlich verstorbene Pfarrer Herr Gonell in Riesenkirch zur letzten Ruhe bestattet. Der Riesenburger Lehrerverein war ebenfalls hingefahren, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

— **Insterburg**, 22. Dezember. (Ges.) Im Spätsommer dieses Jahres kaufte ein Herr, der sich als Admtnistrator einer bei Korschen belegenen gräflichen Begüterung legitimirte, in unseren und den angrenzenden Kreisen von Besitzern Fohlen auf. Als die Thiere abgeliefert werden sollten, hatte der Herr jedoch kein Geld. Da er aber den Verkäufern das Geld nach einigen Tagen zu übersenden versprach, so wurden ihm die Fohlen anstandslos übergeben. Der Zahlungstermin verstrich jedoch, ohne daß sich der Herr Administrator meldete. Da traf zufällig der eine der Fohlenverkäufer den Besitzer des Gutes in Königsberg und setzte ihn von der Manipulation seines Verwalters in Kenntniß. Eine sofort vorgenommene Revision der Bücher uud der Kasse seines Gutes überzeugte den Besitzer von großartigen Spitzbübereien seines ungetreuen Haushalters, der nun wegen Unterschlagung einer riesigen Summe, man spricht von 450 000 Mark, sofort verhaftet wurde. — Ein großes Unglück ist durch die Wachsamkeit eines Zugführers verhütet worden. Als in der vorigen Woche der Abendpersonenzug von Tilsit in der Nähe des Dorfes Uszelxnu angelangt war, bemerkte plötzlich der Zugführer einen großen Stein auf dem Bahngeleise. Glücklicherweise gelang es ihm, den Zug noch rechtzeitig anzuhalten. Ein halbwüchsiger Junge ist als Thäter ermittelt und verhaftet worden.

— **Aus dem Kreise Osterode**, 21. Dezember. Vorgestern ging der Glasergeselle Gustav E. aus G. mit seinem Bruder Franz nach dem Gute K., um Glaserarbeiten zu verrichten. Nach gethaner Arbeit zündeten sie sich Abends in ihrem Zimmerofen Feuer an und legten sich schlafen. Als nun das Mädchen am nächsten Morgen den Kaffee hineinbringen wollte, wurde ihr auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet. Dadurch beunruhigt, schlug sie Lärm und ließ die Thüre aufbrechen. Es bot sich den Eintretenden ein erschreckender Anblick dar. Auf verschiedenen Stellen des Fußbodens lagen die beiden Brüder mitten in der mit Kohlendunst gefüllten Stube. Man schaffte die scheinbar Leblosen ins Freie. Infolge der Einwirkung der frischen Luft und der Bemühungen des herbeigeholten Arztes gelang es, sie ins Leben zurückzurufen. Doch ist der ältere Bruder Gustav gestern Abend durch den Tod von seinen Leiden erlöst worden, Franz liegt noch schwer krank darnieder, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— **Königsberg**, 21. Dezember. (Kgsb. Allg. Ztg.) Eine Vergiftung durch eingemachte Pilze wird aus einem benachbarten Dorfe gemeldet. Eine Frau bekam in Folge des Pilzgenusses heftige Brechdurchfälle, ihr Kind verfiel abwechselnd in Krämpfe und Delirienanfälle. Während die Frau sich bald erholte, befand sich ihr unglückliches Töchterlein über vier Stunden in diesem entsetzlichen Zustande, bis der Arzt erschien und sofort die Magenpumpe in Anwendung brachte. Das Mädchen wurde gerettet, liegt aber noch heute schwer krank darnieder.

— **Inowrazlaw**, 22. Dezember. Ein Musketier vom hiesigen 140. Regimente war spurlos verschwunden. Derselbe hat sich vier Tage in einem Strohschober aufgehalten. Er stellte sich dann dem Regimente, mußte aber in das Lazareth gebracht werden, da ihm die Beine stark angefroren waren. Wie verlautet, sollen ihm die Beine amputirt werden.

— **Wongrowitz**, 22. Dezember. Vorgestern Abend, als der Förster Herr Gumpert den nahe bei der Stadt gelegenen Kgl. Wald abpatrouillirte, bemerkte er, daß eins der zum Schutze der Jäger gegen Kälte und Nässe gegrabene Erdlöcher von einem Schützen besetzt war; als er diesen auf etwa 30 Schritte Entfernung angerufen hatte, gab der Schütze Feuer auf den Förster. Obgleich dieser sich getroffen fühlte, erwiderte er sofort das Feuer, brach aber unmittelbar noch Abgabe des Schusses ohnmächtig zusammen. Nach einiger Zeit kam er wieder zu sich und schleppte sich mühsam nach seiner Wohnung, wo er wieder ohnmächtig zusammenbrach. Bei näherer Untersuchnng stellte sich heraus, daß G. in beide Beine oberhalb der Knie mehrere Schrotkörner und in die Brust ein Schrotkorn erhalten hatte. Die Entfernung der Schrotkörner aus den Körpertheilen ist noch nicht gelungen. Lebensgefahr ist bis jetzt noch nicht vorhanden. Der Attentäter ist noch nicht ermittelt.

— **Schneidemühl**, 22. Dezember. Der Sandhügel auf der Unglücksstätte wird jetzt mit einer Betonschüttung von 25 Centimeter Stärke abgeschlossen und der nicht betonirte Theil des Hügels mit Muttererde und darauf mit Rasen bedeckt. Neben dem Hügel wird das Straßenpflaster wieder hergestellt, und zwar ist das Niveau dasselbe wie vor der Katastrophe. — Der ehemalige katholische Priester Johann Czerski ist hier im Alter von 81 Jahren gestorben. Czerski, in Warlubien im Kreise Schwetz geboren, war 1842 zum Priester geweiht, wurde dann Domvikar in Posen und 1844 Priester in Schneidemühl. Hier sagte er sich mit einem Theil seiner Gemeinde von der römischen Kirche los, gründete eine christlich-apostolisch-katholische Gemeinde und wurde dadurch einer der Mitbegründer des Deutsch-Katholizismus. Er wurde deshalb exkommunicirt. Später wirkte er in freireligiösen Gemeinden. Nach seinem Abfall von der römischen Kirche verheirathete er sich.

Locales.

Thorn, den 27. Dezember 1893.

x. **Nachlese aus den Feiertagen.** Das Weihnachtsfest ist vorüber. Groß und Klein, Hoch und Niedrig haben sich aus vollem Herzen den beglückenden Empfindungen hingeben können, die gerade dies Fest hervorzurufen weiß und die auch in späteren Tagen noch ein inniges Gedenken sichert. Für die Feiertage war der politische Parteihader verstummt, manche kleine Sorge des Alltagslebens schwand vor der großen Freude des Christfestes dahin, der Jubel der Kinder erquickte auch Eltern und Erziehern das Herz. Nur zu schnell sind die schönen Tage verstrichen, die allerdings nur wenig an Weihnachten gemahnten. Von dem poesievollen Reiz der weihnachtlichen Winterlandschaft war hier nichts zu merken: Die Witterung erinnerte mehr an Ostern als an Weihnachten. Ueberall in den verschiedenen Anstalten und Vereinen gab es Bescheerungen. Die Geschenke, welche die Armen und Kranken erhielten, sind diesen ein lichter Schein in der Dunkelheit des Lebens gewesen. Die Geschenke, welche die Herzen der Vereinsgenossen erfreuen sollten, waren oft weniger werthvoll als originell, aber alles wurde in fröhlicher Laune hingenommen. Manchmal war freilich auch ein Danaergeschenk darunter. Denn was soll z. B. ein Junggeselle machen, wenn er einen Hasen oder ein Paar schöne Weihnachtskarpfen als Geschenk davontragen kann! Wollte er den Freund Lampe oder die Karpfen allein verzehren, so könnte er sich schließlich den Appetit für die ganzen Weihnachtsfeiertage verderben. Es bleibt immer noch der beste Ausweg, wenn er sich einige Freunde zum fröhlichen Schmause einladet, und dann können schließlich diese billig erworbenen Hasen und Karpfen noch recht theuer werden. Da ist freilich ein Familienvater besser daran, er hat für einen guten Festbraten immer passende Verwendung. Man sieht hieraus, aus welchen recht materiellen Gründen manchmal ein Junggeselle seinem einsamen Junggesellenleben entsagen und unter dem im Glanze seiner Lichter strahlenden Weihnachtsbaum das finden kann, was ihm bisher sehr gefehlt hat. Möge dieses Glück an diesem Weihnachtsfeste recht vielen Junggesellen zu Theil geworden sein, ihnen zum Segen, unseren jungfräulichen Leserinnen zur Freude! — Da das schlechte Wetter weitere Ausflüge hinderte, so wurde der interne Vergnügungskalender desto eifriger durchgeführt. Die **Konzerte** der 21er-Kapelle im Schützenhause, der 61er-Kapelle im Artushofe, der neugebildeten 15er-Artilleriekapelle im Wiener Café waren gut besucht. Es war eben in

---

ihm dargebotene Papier, indem er abwechselnd seine Frau und die Gräfin anstarrte.

„Der Brief — war an mich,“ stöhnte er dann, sich an die Stirn greifend, „ich fasse es nicht, wie er — in falsche Hände gerieth.“

„Sie haben ja doch kein böses Gewissen,“ fragte Viktoria so scharf, daß er scheu zu ihr emporsah, vor ihrem flammenden Auge jedoch sogleich das seine niederschlug.

„Eine anonyme Schmähung,“ sagte er, nachdem er den Inhalt überflogen, „es thut mir für Sie leid, Frau Gräfin, solche Spottreden gelesen zu haben.“

„Meine Ehre steht hoch und über allen Lästerzungen,“ antwortete sie stolz, „aber Herr Hauptmann, ich bitte Sie hiermit für sich und mich gleicherweise, setzen Sie durch Ihre Huldigungen mich nie mehr dergleichen Redereien aus; Sie sind ein Ehemann, den der Himmel mit einer braven, vortrefflichen Frau gesegnet hat. Ich bin gleichfalls sehr glücklich verheirathet, und so geben Sie mir die Haud, daß Sie, statt mir in auffälliger, leidenschaftlicher Weise zu huldigen, mein Freund sein wollen. Und hier, die liebe Frau Marie soll die Dritte im Bunde sein.“

Hauptmann Wilkens hatte die ehemalige Geliebte verstanden, bewegt beugte er sich über ihre Hand und zog sie an die Lippen, während sein Auge feucht ward.

„Es sei, Frau Gräfin,“ sagte er feierlich und ergriff auch Mariens Hand, um sie an die Brust zu drücken, „wir wollen brave, treue Ehegatten werden und unsern Jungen lieb haben.“

„Gott segne Sie, meine Freunde,“ sagte die Gräfin, sich erhebend, „meine Mission ist erfüllt, und ich gehe leichteren Herzens zu meinem Gatten zurück.“

Soeben kam der Arzt, und die Gräfin ließ den Wagen noch halten, um von ihm zu erfahren, wie es mit dem Willy stehe; als er aus dem Hotel trat, war sein Antlitz tiefernst, daß die Dame sichtlich davor erschrak.

„Was meinen Sie zu dem Söhnchen des Hauptmann Wilkens, Herr Doktor? Ist es bedenklich krank?“

„Allerdings, Frau Gräfin; so bedenklich, daß es kaum den morgenden Tag erlebt. Es hat Diphtheritis.“

Gräfin Viktoria zuckte zusammen und faltete in stillem Dankgebet die Hände, daß ihr Kind nicht an Stelle des kleinen Willy wäre.

Bange Stunden zogen nun an dem Ehepaare Wilkens vorüber; Willy rang mit dem Tode, und blutenden Herzens lag die Mutter vor dem Bettchen auf den Knieen, die Hände gerungen, die heißen, trockenen Augen, welche nicht weinen konnten, unausgesetzt auf den Liebling gerichtet, welchen der Todesengel jede Minute aus ihren Armen reißen konnte. Dampfend und pustend stand die Inhalationsmaschine auf einem Tischchen und Mariens zitternde Hände hielten sie vor des Knaben angstvoll geöffnete Lippen; umsonst, er konnte nichts mehr einathmen: Im Innern des Halses war alles roth und verschwollen, auch schlucken konnte er nicht mehr und blickte nur wehmüthig und leise wimmernd auf die blassen Eltern.

(Fortsetzung folgt.)

den wohldurchwärmten Sälen bei guter Musik gemüthlicher als draußen in dem naßkalten Wetter.—Einen außerordentlich starken Besuch hatten die beiden Doppelvorstellungen des Cirkus Blumenfeld und Goldkette. Abgesehen von den übrigen Künstlerleistungen, deren Lob wir füglich unterlassen können, erfreuten sich auch diesmal die Zuschauer an dem Anblick zweier prächtigen Pantomimen: „Ein Traum im norwegischen Gebirge“ und „Mazeppa.“ Der starke Besuch beweist der Direktion am besten, daß sie den richtigen Weg beschritten hat, sich die Gunst des Publikums zu erwerben.— Auch das Fest der Kriegerfechtanstalt im Wiener Café, wo die 11er-Artilleriekapelle konzertirte, erfreute sich so lebhaften Zuspruches, daß kein Platz mehr zu finden war. Demgemäß wird auch der Ueberschuß bedeutend sein — wie wir hören etwa 100 Mk. — Am heutigen sog. „Dritten Feiertage“ giebt die 21er-Kapelle noch ein großes Abendkonzert im Schützenhause.

— **Beim Herannahen des Jahreswechsels** ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, wie es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Freimarken für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezb. zu verschieben, sondern schon früher zu bewirken, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Ebenso liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig zur Auflieferung gelangen und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben wird.

≌ **Wohlthätigkeitskonzert.** Wir hören, daß für Anfang Januar der Klein-Kinder-Bewahr-Verein, der seinen gewöhnlichen Weihnachts-Bazar diesmal hat ausfallen lassen, ein Konzert in Aussicht genommen hat. Geschätzte, gern gesehene Musiker und Dilettanten haben sich bereitwilligst dem Wohlthätigkeitsdienst gewidmet und so glauben wir schon heute auf einen wirklichen Kunstgenuß hinweisen zu können.

— **Kaisermanöver.** Wie die „Hart. Ztg.“ zu berichten weiß, steht bezüglich des im nächsten Jahre stattfindenden Kaisermanövers vorläufig nur soviel fest, daß es bestimmt in Aussicht genommen ist, und daß das erste ostpreußische gegen das siebzehnte westpreußische Armeekorps operiren wird. Als Manövergelände soll vorläufig die Umgegend von Heiligenbeil — Mehlsack — Wormditt — Christburg ausersehen sein; in diesem Falle dürfte das kaiserliche Hoflager für die ganze Dauer des Manövers in Königsberg aufgeschlagen werden. Nach einer anderen Meldung soll die Gegend bei Marienburg zum Operationsfeld der genannten beiden Korps erwählt werden. Sollte dieses letztere zutreffen, so wäre dann wohl Marienburg als der voraussichtliche Ort für das Hoflager des Kaisers anzusehen. Endgiltige Anordnungen werden übrigens erst im Laufe des Februar getroffen werden, daher auch alle bis jetzt umlaufenden Gerüchte nur unter Vorbehalt gegeben werden können.

m **Graue Offiziermäntel.** In unseren Straßen sieht man jetzt schon den grauen Offiziermantel auftauchen, dessen allgemeine Einführung befohlen ist. Die bisherigen Mäntel dürfen noch bis zum 1. April aufgetragen werden. Die grauen Mäntel erscheinen uns weit kleidsamer als die schwarzen.

m **Naturalverpflegungssätze.** Auf Grund der Vorschriften des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1894 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist für die volle Tageskost mit Brot 80 Pf., ohne Brot 65 Pf., für die Mittagskost mit Brot 40 Pf., ohne Brot 35 Pf., für die Abendkost mit Brot 25 Pf, ohne Brot 20 Pf., für die Morgenkost mit Brot 15 Pf., ohne Brod 10 Pf.,

— **Zur Cholerагefahr.** Da sich nicht ermessen läßt, wie weit bei der diesjährigen Cholera-Epidemie im Weichselgebiete eine Verseuchung der Weichsel stattgefunden hat, so ist auf das dringendste davor zu warnen, das aus der Weichsel entnommene Eis mit irgend welchen Nahrungs- oder Genußmitteln in direkte Berührung zu bringen. Die Landräthe und Polizeibehörden sind von der Königlichen Regierung angewiesen worden, auf die Beachtung dieser Vorsichtsmaßregel ihr ganz besonderes Augenmerk zu richten.

— **Vernichtung von Postsachen.** Durch die bereits mitgetheilte Vernichtung und Beschädigung von Post-Packetsendungen bei dem Brande des Eisenbahn-Postwagens auf der Strecke Berlin-Kreuz scheint unsere Stadt betheiligt zu sein. Der betreffende Bahn-Postwagen war angeblich für die Strecke Thorn-Insterburg bestimmt.

ƺ **Stückgutabfertigung.** Mit Anfang nächsten Jahres werden die Personenhaltestellen Jezewo, Dubelno, Lindenbusch, (Strecke Graudenz-Konitz), Kleschkau, Gute Herberge (Strecke Dirschau-Danzig), Kleparz, Wierzchoslawice, Widau (Strecke Posen-Thorn und Stralkowo,) Hermsdorf (Strecke Thorn-Allenstein), Weichselthal (Strecke Thorn-Bromberg) und Broddy-Damm (Strecke Graudenz-Soldau) für die Stückgutabfertigung eröffnet werden.

ƺ **Einen unbeabsichtigten Witz** leistete sich am Sonnabend Nachmittag der Sohn einer in der Nähe des Militärkirchhofes wohnenden Familie. Der Knabe kehrte vom Begräbniß eines Sergeanten zurück. Als die Mama fragte: „Woran ist der Soldat gestorben?“ antwortete das Söhnchen: „Das weiß ich nicht, Mamachen, das hat er nicht gesagt.“ — Der Knabe meinte den Pfarrer.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** In Bezug auf § 22 des Reichspreßgesetzes vom 7. Mai 1874: „Die Strafverfolgung derjenigen Verbrechen und Vergehen, welche durch die Verbreitung von Druckschriften strafbaren Inhalts begangen werden, verjährt in sechs Monaten“ — hat das Reichsgericht, 4. Straffenat, durch Urtheil vom 29. September 1893 ausgesprochen, daß bei einer Beleidigung durch die Presse nach Ablauf dieser Verjährungsfrist nicht nur die Verhaftung des Redakteurs, sondern auch die des Einsenders des beleidigenden Artikels an den Redakteur zum Zwecke der Veröffentlichung, welchen der Redakteur nach Kenntnißnahme des Inhalts veröffentlicht hat, unzuläſſig ist.

ȣ **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertage zertrümmerten Diebe das Schaufenster des in der Heiligegeiststraße wohnhaften Uhrmachers Herrn Philipp und stahlen einen Kasten mit Talmiketten. Der Nachtwächter, durch das Klirren der Scherben aufmerksam gemacht, eilte herbei, konnte aber die mit ihrer Beute entfliehenden Diebe nicht mehr erreichen.

ᴙ **Taschendiebstahl.** Daß den Dieben selbst der Boden der Kirche nicht heilig ist, bewies ein Taschendiebstahl, der am Sonntag in der Marienkirche ausgeführt wurde. Einem russischen Herrn wurden aus der Tasche unbemerkt 80 Rubel gestohlen.

** **Verhaftet** 19 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,27 Meter. Das Wasser steigt. Nachdem das Wasser bei Warschau von 2,13 Mtr. am Sonntag früh auf 2,13 Mtr. am Montag und auf 1,68 Mtr. gestern früh gefallen war, blieb es nach einem heute Mittag von dort eingetroffenen Telegramm auf der Höhe von 1,68 Meter stehen.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung.“

Warschau, 24. Dezember. (12 Uhr 4 Min.). Wasserstand der Weichsel heute 2,26 Meter.

Warschau, 26. Dezember. (4 Uhr 30 Min.). Wasserstand der Weichsel gestern früh 2,13, heute 1,68 ,Meter.

Warschau, 27. Dezember. (1 Uhr 15 Min.). Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,68 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Paris, 26. Dezember. Wie jetzt festgestellt worden, soll Vaillant das Attentat schon seit zwei Jahren geplant haben. Es ist das nämlich aus der Nummer des Anarchistenblattes „La Liberté“ ersichtlich, welches Vaillant im Jahre 1892 in Buenos Ayres herausgegeben hat. Die Nummer vom 18. März 1892 enthält Illustrationen, welche auf der einen Seite Pariser Communards darstellt, welche die Stadt in Asche legen, und auf der anderen Seite ein vollbesetztes Parlament zeigt, in dessen Mitte eine Bombe explodirt. Das erste Bild trägt die Überschrift „Heute“, das zweite Bild ist „Morgen“ unterschrieben.

Wien, 26. Dezember. Hiesige Hofkreise bestätigen, daß die offizielle Verkündigung der Verlobung des Prinzen Christian von Dänemark mit der Prinzessin Marguerite von Orleans bevorstehe.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 27. Dezember . . .	2,27	über Null
„	Warschau den 22. Dezember . . .	2,26	„ „
„	Brahemünde den 23. Dezember . .	3,38	„ „
Brahe:	Bromberg den 23 Dezember . . .	5,34	„ „

Handelsnachrichten.

Danzig, 23. Dezember.

Weizen loco inländisch unveränd. per Tonne von 1000 Kilgr. 115/135. M. bez., Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 117 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr 135 M.

Roggen loco unveränd. per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 inländ. 114|115 Mk. transit 85 Regulirungspreis 714 lieferbar, inländ. 114 M. unterpolnisch 85 M. transit 84 M.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. Dezember.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		27. 12. 93.	23. 12. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa.	216,20	216,15
	Wechsel auf Warschau kurz	215,35	215,50
	Preußische 3 proc. Consols	85,70	85,70
	Preußische 3½ proc. Consols	100,25	100,20
	Preußische 4 proc. Consols	106,90	106,80
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc.	65,70	65,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	64,10	64,10
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,70	96,70
	Disconto Commandit Antheile.	173,—	171,80
	Oesterreichische Banknoten.	162,90	162,70
Weizen:	Dezember.	144,—	144,—
	Mai	150,25	150,25
	loco in New-York	67,⅜	67,½
Roggen:	loco	127,—	127,—
	Dezember.	126,50	126,50
	April	129,75	130,25
	Mai	130,50	131,—
Rüböl:	Dec.-Jan.	46,30	46,30
	April-Mai	46,90	44,90
Spiritus:	50er loco.	—,—	50,80
	70er loco.	31,60	31,40
	Dezember.	31,20	30,90
	April	37,10	37,10

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 3 pCt..

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Thorn.

Vom 18. bis 23. Dezember 1893.

Geboren: 1. Anna, T. d. Arbeiters Karl Schimann. 2. Wladiklaw, S. d. Schuhmachers Johann Kreciszewski. 3. Else, T. d. Kaufmanns Amand Müller. 4. Unbenannt, S. d. Premierlieutenants Hans Trenkmann. 5. Marie, T. d. Arbeiters Josef Piasezki. 6. Stephania, T. d. Schneiders Kasimir Juczak. 7. Maximilian, unehel. S. 8. Martha, unehel. T. 9. Maria, T. d. Leiermanns Peter Czarnetzki. 10. Marie, T. d. Staatsanwaltsschafts-Kanzleigehilfen Wilhelm Thur. 11. Valeria, T. d. Fortifikationsschreibers August Stein. 12. Viktoria, T. d. Tischlers Valentin Klein. 13. Viktoria, T. d. Zimmergesellen Stanislaw Sobczynski. 14. Viktoria, T. d. Arbeiters Jakob Szczepankiewicz. 15. Franz, S. d. Schuhmachers Hermann Teschendorf. 16. Eugen, S. d. Friseurs Dominik Makowski. 17. Arno, S. d. Gerichtssekretärs Albert Wollermann. 18. Friedrich, S. d. Sergeant-Hornisten Franz Mechler. 19. Martha, T. d. Arbeiters Adolf Page. 20. Paul, S. d. Arbeiters Franz Schütt. 21. Hedwig, T. d. Bäckermeisters Franz Langanke.

Gestorben: Wittwe Katharina Riedel geb. Szwaba, 81 Jahre. 2. Wittwe Franziska Klemens geb. Pulczinski, 89 Jahre. 3. Schuhmachermeister Leopold Wisniewski, 37 Jahre. 4. Ida, 4 Jahre, T. d. General-Agenten Julius Goldschmidt. 5. Anna, ½ Std., T. d. Arbeiters Karl Schimann. 6. Ludowika, 8 Monate, T. d. Schuhmachers Josef Lesniewski. 7. Frau Franziska Laumer geb. Reimer, 65 Jahre. 8. Sergeant Otto Borriß, 23 Jahre. 9. Kaufmann Karl Spiller, 57 Jahre. 10. Friedrich, 1½ Stunde, S. d. Sergeant-Hornisten Franz Mechler. 11. Färber Max Radzio, 22 Jahre. 12. Ida Radzio, unverehel., 19 Jahre. 13. Wittwe Elisabeth Boywitt geb. Miehlke, 69 Jahre. 14. Wittwe Eleonore Radtke geb. Junker 77 Jahre. 15. Friedrich, 1 Jahr, S. d. Arbeiters Rudolf Goldbach.

Aufgebote: 1. Feldwebel Max Riepka und Agnes Schultze-Reppen. 2. Buchhändler Ferdinand Wolf-Berlin und Emma Slabke-Stettin. 3. Steinsetzer Wilhelm Krone und Emilie Haselau-Angermünde. 4. Korbmacher Friedrich Dähme und Bertha Wetzel-Brandenburg a. H. 5. Feldwebel Hermann Conrad und Helene Roloff-Rogowo. 6. Pferdeknecht Karl Linke und Karoline Giesche-Langenöls. 7. Schuhmachermeister August Wedell und Mathilde Rentz-Hammerstein. 8. Briefträger Hermann Elsner-Queitzen und Antonie Bartsch-Gottesberg. 9. Arbeiter Hermann Bärhold und Johanna Gerlach-Breslau. 10. Schmiedegeselle Otto Kratzke und Maria Klomhuß-Danzig. 11. Stabshoboist Robert Krelle und Elisabeth Läue-Berlin. 12. Zimmermann Eduard Sperling-Gnichwitz und Emma Hähnel-Kurtsch. 13. Königl. Regierungs-Baumeister Oskar Böttcher und Maria Trapp-Weißenthurm. 14. Käthnersohn Albert Kuno-Eibenhorst und Amanda Paul Linsk. 15. Arbeiter Gustav Rodczies und Johanna Tempel-Grenz. 16. Zimmergeselle Paul Ziebart und Ottilie Sakowski-Mocker.

Ehelich verbunden: 1. Arbeiter August Kröger mit Emma Pirk. 2. Königl. Schutzmann Emil Schmidt-Stettin mit Martha Krzemieniewski. 3. Pantoffelmacher Paul Bauer mit Emma Romeike.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Podgorz.

Vom 28. November bis 22. Dezember.

Geburten: 1. Arb. Josef Dombrowski, Sohn. 2. Hilfsbremser August Dietrich-Stewken, Tochter. 3. Bahnarbeiter Michael Wegner-Rudak, Tochter. 4. uneheliche Tochter. 5. Schaffner Ferdinand Biebris, Sohn. 6. Feldwebel Julius Heldt-Rudak, Sohn. 7. Braumeister Max Blazejewski, Tochter. 8. Besitzer Hermann Krüger-Dorf Czernewitz, Tochter. 9. uneheliche Tochter. 10. Besitzer Heinrich Rienaß-Stewken, Sohn. 11 Arbeiter Friedrich Heck, Sohn. 12. Hilfsbremser Martin Wunsch-Piaske, Tochter. 13. Schankwirth Wencislaus Szczepanowski-Ottlotschin, Tochter 14. Packmeister Heinrich Schimmel, Sohn. 15. Bremser Franz Uske-Piaske; Tochter. 16. Arbeiter Boleslaus v. Czerniewicz-Piaski, Tochter. 17. Unehelicher Sohn. 18. Besitzer Hermann Janke-Brzoza, Sohn. 19. Bäckermeister Eduard Stöhr, Sohn.

Aufgebote: 1. Vizefeldwebel Franz Halor-Podgorz und Martha Auguste Schoepe-Neisse. 2. Eigenthümer Johann Gottlieb Hintz-Rudak und die unverehelichte Henriette Müller-Neu Smolno.

Eheschließungen: Keine.

Sterbefälle: 1. Marianna Kozminska, 1 M. 18 T. 2. Oskar Winter, 6 M. 25 T. 3. Friederike Meyer-Stanislawowo-Sluzewo, 1 J. 2 M. 27 T. 4. Viktoria Sakrzewska. 7 M. 25 T. 5. Viktoria Zninska, 26 J. 7. M. 10 T. 6. Gertrud Spikermann, 2 M. 7. Minna Krampitz, 9 M. 16 T. 8 Wittwe Helene Schmidt, 65 J. 6 M. 24 T. 9. Otto Rienaß, 2 T.



Consum 6 Millionen Flaschen!

Die unter königl. ital. **Staatscontrolle** stehenden Tisch-, Tafel- und Dessertweine der

Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft

Daube, Donner, Kinen & Co.

namentlich die Tischwein-Marken: **Marca Italia, Vino da Pasto** Nr. 1 und 3, **Castel Cologna** à Flasche 90 Pf., Mk. 1.05, Mk. 1.30 u. Mk. 1.90, welche bekanntlich von allen **besseren** Rothweinen sich in Deutschland jetzt des **grössten Consums** erfreuen, sind nebst Preislisten sämmtl. Sorten der Gesellschaft enthaltend, zu beziehen in:

Thorn bei C. A. Guksch, E. Szyminski, Eduard Kohnert.

Cheviot oder Buxkin für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.75
Velour oder Kammgarn für einen ganzen Anzug zu Mk. 7.75
je 3 Meter 30 cm berechnet für den ganzen Anzug versenden direkt an Jedermann. (2839)
Erstes Deutsches Tuchversandtgeschäft
Oettinger & Co. Frankfurt am Main Fabrik-Depot.
Muster franko ins Haus. Nicht passendes wird zurückgenommen.

Dem geehrten Publikum von **Thorn und Umgegend** mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich am **15. Dezember cr.** meine bereits seit 7 Jahren in Strasburg bestehende

Buchbinderei
mit Maschinenbetrieb

nach **Thorn** verlegt habe und bitte um geneigte Berücksichtigung.

Achtungsvoll ergebenst
J. Czarkowski, Buchbinderei,
Heiligegeiststraße 9.

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.



Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend 2.

Georg Voss-Thorn
Weingrosshandlung
empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)

Zur Bequemlichkeit meiner Kunden habe ich
Mellinstrasse 133
bei Herrn Louis Less ein
Detailgeschäft
errichtet.
Der Verkauf findet zu den Preisen der Bromberger Mühle statt.
D, Gerson, **Untermühle.**

Billig! 150 Billig!
Herren- u. Damen-Masken-Anzüge, Larven etc.
sind zu jedem annehmbaren Preise, um den Bestand zu räumen, billig zu verkaufen. — Ansicht zu jeder Tageszeit.
Näheres **Culmer Vorstadt,** im **Zorn**'schen Hause, Parterre rechts
Billig! bei **J. Holder-Egger.** **Billig!**

Möblirte Wohnung Bache 15. Ein möbl. Zimmer Elisabethstraße 8.

Zur Abholung v. Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inh **Paul Meyer,**
285) **Brückenstraße 5.**

Alleinige Niederlage
der so beliebten **Königsberger**
Getreide Preß-Hefe.
Gerstenstraße 16, II, links
(Strobandstraßen-Ecke).
Täglich frische Sendungen.

Die **billigste** u. **solideste Lotterie** sind meine **Präm.-Loose** geg. mon. Theilzlg Wilh. Burdinski, Königsberg i/Pr., Knochenstr. 5.

Auskunfts-Agenten
in Privatauskunft erfahren, sucht für Thorn und Umgegend.
Berliner Detectiv-Institut
von
Roth-Roffi,
Berlin W., Friedrichstraße 76.

Knechte, Mägde, Burschen, Kuhfütterer 2c.
erhalten sofort Stellung bei hohem Lohn kostenfrei nachgewiesen durch (4910)
H Pruss, Mauerstraße 22.

Ein gewandtes Stubenmädchen
z. bald. Antr. w. ges. **Baderstraße 1,** I. Tr.

Mittlere Wohnung
I. Etg., **Schuhmacherstr. 17** sof. z. verm.

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4.**

Brückenstraße 10 ist die 1. Etage m. allem Zubehör vom 1. Oktbr. cr. zu vermiethen. **Julius Kusel.**

Die von der Druckerei der „**Ostdeutschen Zeitung**“ benutzten
Laden-Räumlichkeiten
sind per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung. sofgl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Ein, auch zwei möbl. Zim. vom 1 Januar 1894 zu vermiethen.
Klosterstraße 20 parterre.

Die bisher von Herrn Hauptmann Rehm innegehabte **Wohnung, Breitestraße 37,** besteh. aus 6 Zimmern und Zubehör, Wasserleitung und Badestube ist vom 1. April 1894 zu vermiethen. **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

2 Läden mit Wohn. zu vermieth.
(2464) **Elisabethstr. 13.**

---

2 mittlere Familienwohnungen mit allem Zubehör zu vermieth. und sogleich zu beziehen. Frl. **Endemann.**

Im „Waldhäuschen“
sind **mehrere kleine u. große möbilirt. Wohnung. mit auch ohne Pens. zu verm.**

Verspätet.

Am 23. Dezember, Abends 6 Uhr starb nach langem Leiden

Frau Th. v. Konopacka,

geb. **Kienoel**

Die Beerdigung fand am 26. dieses Monats statt.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung unseres Mitgliedes, des Particuliers Herrn **Meyer Cohn**, findet heute Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause Elisabethstraße Nr. 9 aus, statt.

Der Vorstand

des israelit. Kranken- u. Beerdigungs-Vereins

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1894/95 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Freitag, den 29. Dezember cr.,

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau 1 anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten nebst Papierproben einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im genannten Bureau zur Einsicht aus. (4789)

Thorn, den 12. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder durch Verfügung vom 15. d. Mts. den **Verkehr für alle Zweige des Handelsgewerbes** in offenen Verkaufsstellen **am 24. und 31. d. Mts.** für die Dauer von 10 Stunden unter Wahrung der für den Haupt-Gottesdienst festgesetzten Pause freigegeben hat.

An den betreffenden Sonntagen darf demnach der Geschäftsverkehr in Thorn von 7 bis 9 Uhr und von 11 Uhr Vormittags ununterbrochen bis 7 Uhr Nachmittags stattfinden.

Thorn, den 18. Dezember 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1894 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserm Servisamt vom 2. bis einschl. 15. Januar 1894 öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe Seitens der Interessenten, innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung, beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, freiwillig gegen Gewährung der reglementsmäßigen Vergütigungssätze, Einquartirung aufzunehmen, werden ersucht, unserm Servis-Amt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretenden Falls zugetheilte Einquartierung auszumiethen, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere dem Servisamt anzuzeigen. (4917)

Thorn, den 19. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Servis-Deputation.

Bekanntmachung.

Zur anderweiten Vermiethung der Gewölbe Nr. 9 und Nr. 21 im hiesigen Rathhause für die Zeit vom 1. April 1894 bis dahin 1897 haben wir einen Bietungstermin auf

Dienstag den 9. Januar 1894.

Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers, Rathhaus 1 Treppe anberaumt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können in unserem Bureau 1 während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.

Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebotes eine Bietungskaution von 15 M. bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen. (4931.)

Thorn, den 22. Dezember 1893.

Der Magistrat:

Bekanntmachung.

Wir nehmen Veranlassung, diejenigen Hausbesitzer, in deren Händen sich noch Quartierbillets von diesem oder dem vergangenen Jahre befinden, aufzufordern, letztere bis **31. December d. Js.** während der Dienststunden im Einquartirungsamt abzugeben, um demnächst die Auszahlung der Servisentschädigung bewirken zu können.

Thorn, den 20. Dezember 1893.

Der Magistrat.

Konkurs Hasse.

Verkauf der ausstehenden Forderungen

Freitag, d. 29. d. Mts.,

10 Uhr Vormittags

in meinem Comptoir.

Gustav Fehlauer,

Verwalter.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe, spröde u. aufgesprungene Haut,** sowie zum **Waschen u. Baden kleiner Kinder** Vorr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz. (4174)

Neujahrs-Gratulations-Karten



in verschiedensten Formaten, in ein- und mehrfarbigem Druck:

Visiten-, Verlobungs-, Einladungs- und Menu-Karten

in sauberster Ausführung auf „Dürener-Cartons, in eleganten Kästchen,

Feinste Dürener Briefpapiere

empfiehlt die **Rathsbuchdruckerei**

Ernst Lambeck.

Bitte zu beachten!

Gegen **Nässe** u. **Kälte** empfehle ich meine selbstfabrizirten warmen **Filz-** u. **Tuchschuhe,** sowie **dto. Stiefel** für Herren, Damen und Kinder. Ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh-, Lofah-Einlegesohlen! Gummischuhe, nur echte Russen,** pa. Fabrikat, Alle Arten **Herren-Filzhüte,** deutsche und englische Fabrikate. Ferner **Herren-Mützen,** nur das Allerbeste. Alleinvertretung für Thorn der Firma **C. P. Habig** in Wien.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Alle Herrenhut-Reparaturen schnell u. billigst.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirte Milch** stets bei Herren **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2987)

Casimir Walter, Mocker.

Häcksel!

Roggenstrohhäcksel, Weizenstrohhäcksel, Haferstrohhäcksel

sucht zu kaufen und erbittet Offerten

Jacob Hirsch,

Bromberg,

Danzigerstraße 23.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8, mbl. 2. Et. 2 Zim. 40 M.
Bäckerstraße 21, 3. Et. 1 Zim. 90 M.
Mauerstraße 36, 1. Et. 3 Zim. 370 M.
Hofstraße 7, Parterre, 6 Zim. 600 M.
Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.
Breitestraße 6, 1. Et. 6 Zim. 1200 M.
Mellinstraße 66, 1. Et. 3 Zim. 260 M.
Mauerstraße 36, 3. Et. 3 Zim. 360 M.
Copernicusstr. 5, 3. Et. 2 Zim 200 M.
Breitestraße 17, 3. Et. 6 Zim. 750 M.
Schloßstr. 4 part. möbl. 3 Zim. 30 M.
Hofstraße 8, part. 3 Zim. 240 M.
Heiligegeiststr. 6, 1 Etg. 1 Zim. 140 M.
Fischereistr. 53, 2. Et. 3 Zim. 350 M.
Marienstr. 13, 1. Et. 1 Zim. 20 M.
Jakobsstr. 17, Lad. m. Wohn. 700 M.
Schulstr. 22, part. mbl. 2 Zim. 30 M.
Gerberstr. 13/15 3 Et. 3 Zim. 310 M.
Mauerstr. 22 Erdgesch. 2 Zim. 135 M
Hofstraße 7 2. Et. 8 Zim. 900 M.
Mauerstr. 36 3 Et. 3 Zim. 360 M.
Schuhmacherst. 1, 1. Et. 4 Zim. 1050 M.
Jakobsstraße 17, 3. Et. 2 Zim. 255 M.
Coppernstr. 18, 1 Et. 5 Zim. 1000 M.
Baderstr. 10, groß. Hofraum 150 M
Baderstr. 10, 2 Uferbahnsch. 260 M.
Schulstraße 17, 1. Et. 3 Zim. 320 M.
Mellin- u. Ulanenstraße 2 Et. 6 Zim. 1050 M.
Breitestr. 8, 1. Et. 2 mbl. Zim. 27 M.
Mauerstr. 52, 1. Et. 4 Zim. 450 M.
Brückenstraße 8, part. 3 Zim. 400 M.
Mellinstr. 136, Erdgsch. 4 Zim. 400 M
Mellinstr. 136, 2. Et. 3 Zim. 200 M.
Baderstr. 10, 2. Et. 3 Zim. 350 M.
Breitestr. 47, parterre 3 Zim. 360 M.
Mellinstr. 76, parterre 3 Zim. 330 M.
Jakobstr. 17, 1. Et. mbl. Zim. 25 M.
Mellinstr. 89, Burschgel. Pferdest. 150 M.
Breitestr. 4, 3. Et. 4 Zim. 600 M.
Gerberstr. 13/15 1. Et. 3 Zim. 360 M.
Gerberstr. 13/15 2. Et. 3 Zim. 345 M.
Brückenstr. 8, parterre 4 Zim. 750 M.
Brückenstr. 4, 1. Et. 5 Zim. 800 M.
Schloßstr. 4 parterre möbl. 15 M.

Neujahrs-Karten

in schönster Auswahl bei

E. F. Schwartz.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich eine

grosse Ausstellung

in

Neujahrskarten

ernsten, humoristischen und satyrischen Inhalts,

über 1000 Muster,

mit dem heutigen Tage eröffnet habe und zur geneigten Ansicht und Benutzung einlade; gleichzeitig empfehle meine

lithographirten und in **Goldheissdruck** gefertigten

Neujahrskarten

mit Namenunterdruck, schon von 12 Stück an, **welche in Thorn,** wie **lithographirte Visitenkarten** **auch nur von mir allein gefertigt werden,** ferner halte

grosses Lager

in

Kotillon-Orden

Knall-Bonbons

(mit scherzhaften Einlagen und Kopfbedeckungen)

Ball- und Tischkarten.

Comptoir-, Wochen, Wand- und Abreisskalender, Conto-Bücher, feinste rheinländische Postpapiere, Kanzlei-, Concept- und Packpapiere, Hanfcouverts, Tinten und Federn etc.

zu billigsten Preisen

Otto Feyerabend,

Breitestrasse 18,

(Gegr. 1876) **Lithographische Anstalt** (Gegr. 1876)

Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung

Spezialität: Cassetten „Margaret Mill."

Unsere anerkannt **vorzüglichen Specialitäten:**

Nordland-Punsch

mit Burgunder und Vanille

1/1 Originalflasche Mk. 3,—. 1/2 Originalflasche Mk. 1,60.

Ingber - Magen - Wein

1/1 Originalflasche Mk. 2,25, 1/2 Originalflasche Mk. 1,15.

Braunschweiger Getreide-Korn

1/1 Originalflasche Mk. 1,25, 1/2 Originalflasche Mk. 0,65.

Askalon (Bactrer Schnaps)

Originalflasche ca. 3/4 Ltr. Inhalt Mk. 1,50

bringen wir in empfehlende Erinnerung.

Hugo Hesse & Co.,

„Unterm Lachs" — Culmerstraße.

Photographisches Atelier

H. GERDOM

Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2.

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Höchste Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preussen.

Prämiirt: Wiesbaden 1892.

Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33 1/3 Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Circus

Blumenfeld & Goldkette,

Thorn.

Donnerstag, den 28. d. Mts.,

Abends 8 Uhr:

Große Gala Vorstellung

Zum Schluß:

Barbaras,

der Sioux-Indianer-Häuptling oder **eine Episode aus den Freiheitskriegen Amerikas,**

große Ausstattungs-Pantomime.

Die Direktion.

Der nächste Cursus für

Körperbildung u. Tanz

einschließlich

Menuett à la reine

beginnt den **8. Januar 1894.** Die Aufnahme findet von heute an in meiner Wohnung **Baderstraße 20,** 3. Etage, statt.

Hochachtungsvoll

C. Haupt, Tanz- und Balletmeister.

Rheinische Compot-Früchte

in **Dosen** (billiger wie in Gläsern) empfiehlt

J. G. Adolph.

Zum Neujahrsfeste

empfiehlt verschiedene Punschextrakte:

Burgunder-, Schlummer-, Kaiser-, Ananas- und Arrac-Punsch

in bester Qualität

G. Hirschfeld, Culmerstraße 6

und Filiale **Breitestr.**

Echte Düsseldorfer

Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Feinste

Punschessenzen

empfiehlt

J. G. Adolph.



Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von **J. A. Roth,** Weinbergsbesitzer in **Erdö-Benye** bei **Tokay** in **Ungarn.**

Garantirt rein, analysirt und begutachtet von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin.

Zu haben bei **Hugo Eromin** in **Thorn,** Mellinstr. 66. (1342)

Zum Sylvester: Lebende Spiegel- u. Schuppenkarpfen

An all Markttagen, sowie an allen anderen Tagen in meiner Wohnung Koppstr. 35 zu haben. **Wisniewski.**

---

frischgesch. Hasen

empfiehlt billigst

Heinrich Netz.

Cocos

zum Belag für Treppen, Flure, Restaurationszimmer, Bureaux etc.

in glatt u. geschmackvollen Mustern

empfiehlt

Carl Mallon-Thorn,

Altstädtischer Markt Nr. 23.

Beste schlesische

Heizkohlen

sowie alle Sorten

Klobenholz

und Kleinholz offerirt frei Käufers Thür.

E. Fischer,

Thorn III Elysium.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weiß innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei

und Garderoben-Reinigungs-Anstalt Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk).

Die Nummern 135, 285 der „Thorner Zeitung" kauft zurück. **Die Expedition.**

Thorner Lebenstropfen.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.